

Hausgottesdienst am Gründonnerstag
„Nacht der verlöschenden Lichter“
9. April 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder. der gnädige und barmherzige HERR.

Psalm 111,4

Wir folgen Christus auf seinem Weg, um seine Wahrheit zu erkennen. - Dies ist die Nacht, in der Christus als Lamm Gottes sich selbst ausliefert in die Hände derer, die ihn verraten. - Dies ist die Nacht, in der Christus sich mit den Seinen versammelt. - Dies ist die Nacht, in der Christus sein Mahl stiftet, das im Brechen des Brotes und Trinken des Kelches die Hingabe seines Leibes und Blutes für uns verkündet und wir ausblicken auf die Vollendung, wenn er sein Mahl feiert im kommenden Reich. - Dies ist die Nacht, in der Christus seinen Jüngern die Füße wäscht und uns zeigt, wie wir in Liebe einander achten und dienen sollen. - Dies ist die Nacht, in der wir aufgerufen sind zum Wachen und Beten. Stellen wir uns den Herausforderungen dieser großen Tage in der Gewissheit, dass alle, die mit Christus sterben, mit ihm auch leben werden.

Wir feiern diesen Gottesdienst am Gründonnerstag als „Nacht der verlöschenden Lichter“. Leider heute ohne das heilige Abendmahl. Die verlöschenden Lichter stehen für die Flucht der Jünger, ihre Angst, ihre Enttäuschung.

Lied Das ist eine Segensstunde ELKG 428

1 Das ist eine Segensstunde, Jesu, da man dein gedenkt und das Herz von Herzensgrunde in dein Leiden sich versenkt. Wahrlich, nichts als Jesus kennen, Jesus suchen, finden, nennen, das erfüllet unsre Zeit mit der höchsten Seligkeit.

2 Nun, so lass auch diese Stunde dein Gedächtnis in uns sein; in dem Herzen, in dem Munde leb und herrsche du allein. Lass uns deiner nie vergessen; wie Maria einst gesessen, da sie dir hat zugehört, mach das Herz dir zugekehrt.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, *der Himmel und Erde gemacht hat.*

Als Gemeinde bekennen wir vor Gott, dass unser Denken und Handeln oft nicht dem Geist Jesu Christi entspricht. Wir haben darin versagt, dass wir einander nicht geliebt haben, wie Christus uns geliebt hat. Wir haben ihm Treue versprochen, aber gehören zu denen, die ihn verraten, verlassen und verleugnen. So bitten wir, dass Gott uns von unserer Schuld befreit und wir bewahrt werden in aller Anfechtung. Gott schenke uns seine Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Wer will uns beschuldigen, wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? (*Römer 8, 34f*)

Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott hat sich über uns erbarmt und vergibt uns alle Sünde um Christi willen. Amen

Psalmgebet (Introitus -ELKG 030)

Sooft ihr von diesem Brot esst und aus | diesem Kelch trinkt,*
verkündigt ihr den Tod | des Herrn, bis dass er kommt.

1. Korinther 11,26

Groß sind die Wer- | ke des HERREN; *

und wer sie erforscht, der | hat daran Freu-de.

Was er tut, das ist herr- | lich und prächtig, *

und seine Gerechtig- | keit bleibt ewig-lich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet | seiner Wunder, *

der gnädige und barm- | herzige HERRE.

Er gibt Speise denen, | die ihn fürchten; *

er gedenkt | ewig an seinen Bund.

Er sendet eine Erlösung | seinem Volke; *

er verheißt, dass sein | Bund ewig bleiben soll.

Psalms 111,2-5.9

Gloria in excelsis EG 180.1

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden.

Allmächtger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden.

Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen;

du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist im Licht des Vaters. Amen.

Gebet des Tages

Vater in den Himmeln, du hast unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Nun hilf, dass wir aus Deiner Vergebung heraus leben — dass wir unseren Mitmenschen verständnisvoll und vergebungsbereit begegnen — dass wir nicht vergelten, sondern verzeihen! Mach uns frei von Angst, aber auch von Hochmut. Stärke uns in der Zuversicht. Lass uns Wege der Liebe finden zu unseren Mitmenschen, gerade auch zu denen, mit denen wir uns schwer tun. Du hast doch unsere Herzen gefüllt mit Deiner vergebenden Liebe! Stärke unser Vertrauen in Dich und hilf, dass wir im Glauben Jesus nachfolgen auf dem Weg, der zu dir führt. Das bitten wir durch ihn, unsern Herrn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lied: Dank sei dir Vater für das ewge Leben (EG 227, Melodie ELKG 375)

1. Dank sei dir, Vater, für das ewge Leben und für den Glauben, den du uns gegeben, dass wir in Jesus Christus dich erkennen und Vater nennen.
2. Jedes Geschöpf lebt von der Frucht der Erde; doch dass des Menschen Herz gesättigt werde, hast du vom Himmel Speise uns gegeben zum ewgen Leben.
3. Wir, die wir alle essen von dem Mahle und die wir trinken aus der heiligen Schale, sind Christi Leib, sind seines Leibes Glieder, Schwestern und Brüder.
4. Aus vielen Körnern ist ein Brot geworden: So führ auch uns, o Herr, aus allen Orten zu einer Kirche durch dein Wort zusammen in Jesu Namen.
5. In einem Glauben lass uns dich erkennen, in einer Liebe dich den Vater nennen, eins lass uns sein wie Beeren einer Traube, dass die Welt glaube.
6. Gedenke, Herr, die Kirche zu erlösen, sie zu befreien aus der Macht des Bösen, als Zeugen deiner Liebe uns zu senden und zu vollenden.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Gründonnerstag lesen wir bei Lukas im 22. Kapitel:

14 Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die Apostel mit ihm. 15 Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamme mit euch zu essen, ehe ich leide. 16 Denn ich sage euch, dass ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes. 17 Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmt ihn und teilt ihn unter euch; 18 denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt. 19 Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. 20 Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird! 21 Doch siehe, die Hand meines Verräters ist mit mir am Tisch. 22 Denn der Menschensohn geht zwar dahin, wie es beschlossen ist; doch weh dem Menschen, durch den er verraten wird! 23 Und sie fingen an, untereinander zu fragen, wer es wohl wäre unter ihnen, der das tun würde.

Lukas 22,14-23

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.
Amen

Lied: Ich bin das Brot des Lebens (CoSi 33)

1 Ich bin das Brot des Lebens; wer kommt, der wird nicht hungern. Wer glaubt, der wird nicht dürsten. Niemand kommt zu mir, es sei denn der Vater zieht ihn.

Refrain: 1-5 Wir werden auferstehn, wir werden auferstehn, wir werden auferstehn am Jüngsten Tag.

2 Das Brot, das ich euch gebe ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Wer von diesem Brote isst, der wird ewig leben, der wird ewig leben.

3 Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und nicht trinket von dem Blut, und nicht trinket von dem Blut, so habt ihr kein Leben.

4 Ich bin die Auferstehung, ich bin das Leben. Wer an mich glaubt, der wird ewig leben, ob er gleich stürbe.

5 Herr, ja ich glaube, dass du der Christus bist, der Gottessohn, der gekommen ist in unsere Welt.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist das Brot des Lebens.
Brot, das wir teilen.
Brot, das uns rettet.

Deine Gegenwart feiern wir,
deine Hingabe preisen wir,
deine Liebe loben wir.

Wir bitten dich um Brot für die Hungernden -
Brot für die Obdachlosen;
Brot für die Süchtigen;
Brot, das die Kinder in den Flüchtlingslagern rettet.
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Liebe für die Vergessenen –
Liebe für die in Schuld verstrickten.
Liebe für die Verbitterten.
Liebe, die den Verzweifelten Mut macht.
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Einheit für die von Streit gezeichnete Welt –
Einheit für die voneinander Getrennten;
Einheit in deiner Kirche, in unseren Gemeinden;

Einheit, die Hass und Gewalt überwindet.
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Frieden für die von Gewalt Bedrängten –
Frieden für die Kriegsgebiete.
Frieden zwischen den Familien, die diese Zeit miteinander zu Hause verbringen
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Kraft und Stärkung für die Helfenden, die Ärzte, die Schwestern
und Pfleger und alle die in dieser Zeit mit Hilfe nahe sind.
Kraft für die sich Ängstenden, deren Existenz bedroht ist.
Stärkung für die, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten
sind oder verfolgt werden
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Weisheit für die Forscher auf der Suche nach neuen Impfstoffen
und Heilmitteln
Weisheit für alle politisch Verantwortlichen und um Klarheit für richtige
Entscheidungen.
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Hoffnung für alle, die in Quarantäne eingeschlossen sind, die sich
einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben, besonders die alten und
pflegebedürftigen Menschen.
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Heilung, dass die Zahlen der Infizierten und Erkrankten
zurückgehen. Sei Leidenden und Kranken nahe, besonders den Sterbenden. Tröste
jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.
Herr, erbarme dich.

Brot des Lebens bist du, Herr Jesus Christus.
An deinen Tisch lädst du uns.
Sättige uns und lege deinen Segen auf uns und diese Welt.
Schenke uns Deinen Frieden.
Dir vertrauen wir uns an – an diesem Abend, in dieser Nacht, mit unserem Leben.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und
vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns
nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und
die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Jesus Christus, Herr aller Welt CoSi 110

1 Jesus Christus, Herr aller Welt. Du wirst verleugnet, verraten für Geld. Gehst den Weg deiner Leiden und wirst der Grund unsrer Freuden. Erbarme dich über uns, erbarme dich über uns.

2 Jesus Christus, Heiland der Welt. Du wirst gefoltert, als Feind hingestellt, trägst die Strafe der Sünden und lässt uns Gnade doch finden.
Erbarme dich über uns, erbarme dich über uns.

3. Jesus Christus, Retter der Welt. Du wirst gekreuzigt, Verbrechern zugesellt, wirst dem Tod hingegen, erwirbst für uns neues Leben. Erbarme dich über uns, erbarme dich über uns.

Die verlöschenden Lichter

Einleitung: Wir hören jetzt auf die Personen, die in dieser letzten Nacht Jesus begleitet und dann verlassen haben. Miriam wird uns dabei geleiten. Nach dem Mahl gingen sie hinaus an den Ölberg, in den Garten Gethsemane, - erzählen die Evangelien. Und Jesus sprach zu ihnen: "In dieser Nacht werdet ihr alle Ärgeris an mir nehmen." Kurze Zeit später wird er von Judas verraten und von einer großen Schar von Männern verhaftet.

Miriam:

Sie haben ihn abgeführt. Soldaten mit Knüppeln und Schwertern. Er ließ sich gefangen nehmen, ohne jede Gegenwehr. Jesus, unser Meister, dem wir alle nachfolgten. Auch ich, Miriam, war unter den Jüngern und Jüngerinnen. Drei Jahre waren wir zusammen. Und jetzt? Drei Jahre voller Hoffnung — ist das alles zu Ende? Dort drüben, die anderen aus unserer Gruppe. Wie gelähmt stehen sie an der Mauer des Garten Gethsemane. Jeder ist mit sich selbst beschäftigt, verängstigt, verbittert, ohnmächtig, voller Wut und Zweifel.

Sie blicken den Fackeln der Soldaten nach, die langsam den Berg hinunter verschwinden. Sie schauen Jesus nach. Gefangen in ihren Gedanken reden sie mit sich selbst. Dort hinten steht Petrus, geschlagen und ratlos. Er, der bisher doch immer wusste, wie es weitergehen kann. Was sind jetzt seine Gedanken?

Petrus:

Sie haben ihn einfach abgeführt! Er hat sich nicht gewehrt. Gott hat nicht eingegriffen! Hätte ich es tun sollen? Das Schwert war schon in meiner Hand. Die andern haben nur auf meinen Wink gewartet.

"Felsenmann", - so hatte Jesus mich genannt, - der, auf den er bauen kann. Ich war der Wortführer der anderen. Alle blickten auf mich. Ich hätte anfangen müssen. Ich *wollte* Jesus ja verteidigen. Schließlich bin ich ein Mann der Tat, kräftig, im besten Alter. Aber gerade er wies mich kurz und knapp zurecht: "Stecke dein Schwert an seinen Ort", sagte er nur.

Irgendwie mache ich alles falsch. Vorhin, im Garten, als Jesus im Gebet um die rechte Entscheidung rang, bin ich eingeschlafen. Das war nicht meine Absicht, aber beten war nie meine Stärke. Stille halte ich kaum aus. Ja, so habe ich ihn allein gelassen. Und als die Stunde kam, war ich ganz überrumpelt und außer Fassung. Jetzt weiß ich, was ich hätte tun müssen. Dreimal hat Jesus es uns ans Herz gelegt. Wie schmerzlich klingt seine Bitte mir jetzt im Ohr!

Während er eine Kerze auf dem Altar löscht, singt die Gemeinde dreimal
Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir (3x)

Blei - bet hier und wa - chet mit mir! Wa - chet und be - tet,
wa - chet und be - tet!

Miriam: Wir sehen zu Johannes hinüber. Er ist der Jüngste von uns. Ob er das Ganze begreifen kann?

Johannes:

Wie stehe ich da? Ich, den man den Lieblingsjünger Jesu nennt. Gewiss, ich bin der Jüngste. Aber war ich nicht auch am meisten begeistert von ihm? Ich war immer an seiner Seite. Nie bin ich hinterher geblieben. Ich fand es großartig, sein Freund zu sein. Über alles konnte ich mit ihm reden. Jesus hat mich verstanden wie nie ein Mensch zuvor. Wenn ich mit ihm zusammen war, sah ich meine Probleme und die ganze Welt mit andern Augen.

Da gab es nichts mehr, was kaputt war, nichts mehr, wo man besser nicht hinschaute: Alles, auch der armseligste Krüppel und der dreckigste Bettler, wurde liebenswert und wichtig, wenn Jesus ihm begegnete. Wie kann einer, der so vielen Menschen Gutes getan, ihnen Sinn im Leben gegeben hat, einfach verhaftet und abgeführt werden?

Ich kann das nicht fassen! ER hat uns doch gezeigt, was Liebe ist, was Leben heißt und wer Gott ist. Er war meine ganze Hoffnung. Und jetzt — diese Enttäuschung! Abführen ließ er sich wie der schlimmste Verbrecher. Kein Machtwort, kein Wunder,

nichts. Das Grinsen der Soldaten, als sie ihn fesselten — ich werde es nie vergessen. Nein, das kann ich nicht aushalten. Ich muss weg hier, ich kann das nicht mit ansehen. Aber: Wo soll ich hin — ohne ihn?

Während er eine Kerze auf dem Altar löscht, singt die Gemeinde dreimal

Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir

Miriam:

Dort drüben steht Elisabeth, die Mutter des Täufers Johannes. Sie ist schon sehr alt. Zuerst hat sie ihren Sohn verloren und jetzt auch noch Jesus. Sie spricht mit sich.

Elisabeth:

Ich weiß nicht, wie ich das jetzt noch ertragen soll. Ich fühle mich uralte und wie tot. So wie ihn haben sie damals auch meinen Sohn Johannes, den Täufer, abgeführt. Sie haben ihn ins Gefängnis gesteckt und schließlich getötet. Ich wäre an meinem Kummer gestorben, hätte ich nicht Jesus gehabt. Ich bin mit ihm gegangen, obwohl die Nachbarn spotteten.

Durch seine Worte habe ich neue Hoffnung gewonnen. Mein Leben bekam wieder einen Sinn. Sogar der Tod meines einzigen Sohnes schien einen Sinn zu haben. Er hat ja auf Jesus hingewiesen. Und Jesus, so dachte ich, wird jetzt die Welt verändern. Dem sinnlosen Morden ein Ende bereiten. Deswegen habe ich auch trotz meines Alters die Mühe der Wanderschaft auf mich genommen.

Aber jetzt haben die Soldaten auch Jesus abgeführt. Was bleibt mir jetzt? Bin ich doch falschen Hoffnungen nachgelaufen? War alles umsonst?

Während sie eine Kerze auf dem Altar löscht, singt die Gemeinde dreimal

Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir

Miriam:

Jetzt sind sie mit Jesus fast verschwunden. Der Zug der Soldaten ist kaum noch zu sehen. Dunkelheit und Stille breiten sich wieder aus. Jakobus, der Sohn des Alphäus, findet kaum Worte:

Jakobus:

Wir haben alle versagt: Petrus, Johannes und all die anderen, auch ich! Wie stark haben wir uns gefühlt! Heimat, Elternhaus, Beruf—alles habe ich bedenkenlos aufgegeben, um für immer bei ihm zu sein. Wie hätte ich auch ahnen können, was auf uns zukommt.

Ich kann es immer noch nicht fassen: Jesus ist gefangen! Mein Leben hat einen Riss. Ich fühle mich elend, hoffnungslos und irgendwie schuldig. Wir haben ihn einfach den Soldaten überlassen. Tatenlos habe auch ich zugesehen.

Feige war ich, habe mich zurückgezogen. Auf der anderen Seite: Warum hat Jesus sich so einfach ergeben? Warum ist er ihnen geradezu entgegengegangen? Er kennt seine Feinde und gibt sich ihnen preis — warum? Für mich ist das ein Rätsel. Oder habe ich etwas nicht verstanden?

Während er eine Kerze auf dem Altar löscht, singt die Gemeinde dreimal

Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir

Miriam:

Wir alle verstehen nicht, warum Jesus das zugelassen hat. Und wir verstehen uns selber nicht. Und wenn wir uns fragen: "Was will er jetzt von uns?" müssen wir uns eingestehen: "Wir wissen es nicht!" Ratlos stehen sie da: Jakobus, der Bruder des Andreas, Philippus aus Betsaida, Bartholomäus und Thaddäus — sie sagen überhaupt nichts, sind nur verstört. Thomas findet Worte für das, was wohl auch ihnen durch den Sinn geht:

Thomas:

Erinnert ihr euch? Einmal, als einige Freunde uns verließen, da hat Jesus uns zusammengerufen und gefragt: "Wollt ihr auch weggehen?" Damals dachte ich: "Wie kannst du so nur fragen? Kennst du uns nicht besser?" Und Petrus sprach uns allen wie aus dem Herzen, als er sagte: "Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens."

Aber was bedeuten uns noch seine Worte, jetzt, da er in ihren Händen ist? Wohin können wir in dieser Nacht gehen? Weiter ihm nach? Ich kann ja nicht einfach wieder nach Hause gehen und die letzten Jahre vergessen. Vergessen, wozu er uns berufen hat. Die Hoffnung begraben, die er uns eingepflanzt hat. Die Hoffnung, dass Gott mit uns ist. Ich weiß nicht weiter. Wenn Gott jetzt nicht eingreift, wenn sie Jesus zum Tode verurteilen — dann ist das wohl das Ende von allem. Oder?

Während er eine Kerze auf dem Altar löscht, singt die Gemeinde dreimal

Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir

Miriam:

Seht da, Shoshanna, eine junge Frau, fast noch ein Kind. Sie steht neben Andreas. Sie ist so mit ihren Gedanken beschäftigt, dass sie nicht bemerkt, wie Andreas und die anderen beiden hinter Thomas hergehen. Was ihr wohl durch den Kopf geht?

Shoshanna:

Auch ich gehöre zu ihm — endlich. Seit einem Jahr bin ich dabei. Schon mit zwölf wollte ich ihm folgen. Aber meine Eltern haben mich nicht gehen lassen.

Freilich: Sie waren Jesus dankbar: Als ich todkrank war, ist mein Vater Jairus zu Jesus gelaufen und hat ihn geholt. Und der hat mich ins Leben zurückgeholt.

Damals wollte ich sofort mit ihm gehen. Aber mein Vater hat es verboten. Schließlich ist er Synagogenvorsteher. Darauf musste ich Rücksicht nehmen. Erst als Jesus wieder nach Kapernaum kam, ließen sie mich gehen.

Aber wo geht mein Weg jetzt weiter? Jetzt, wo Jesus abgeführt worden ist? Wohin soll ich jetzt noch gehen? Wo kann ich jetzt leben? Ich kann doch nicht einfach nach Haus zurück!

Halt, wo gehen denn die andern hin? Nehmt mich mit. Ich gehöre doch zu euch. (*verzweifelt*) Lasst mich nicht einfach hier stehen! Ich brauche euch doch! Wartet!

Während sie eine Kerze auf dem Altar löscht, singt die Gemeinde dreimal

Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir

Miriam:

Da läuft sie voller Verzweiflung in die Nacht. Armes Mädchen! Ihr neues Leben scheint zu Ende, kaum dass es begonnen hat. - Doch ist das nur bei ihr so? Stehen wir nicht alle am Ende unseres neuen Lebens?

Ganz da hinten am Rand ist Maria von Magdala. Auch sie war nicht von Anfang an bei uns. Jesus hatte sie von bösen Geistern befreit und dann blieb sie bei uns. Jetzt scheint sie wieder wie von Finsternis umgeben. Leise klagt sie vor sich hin:

Maria aus Magdala:

Einfach verhaftet haben sie ihn. Ich wollte dazwischentreten. "Halt!", - wollte ich rufen. "Er hat doch nur Gutes getan." Aber ich war wie gelähmt vor Angst. Es war wie damals, bevor ich Jesus traf. Damals waren meine Tage verdunkelt von ständiger Angst und Verzweiflung.

Ich war wie gelähmt, mir fehlte zu allem die Kraft. Dann kam Jesus und war voller Verständnis und Wärme. Und ich erlebte die Gemeinschaft um ihn herum. Ich sah, wie sie miteinander lebten und alles miteinander teilten. Und ich hörte seine Predigt: "Ihr seid das Licht der Welt. Lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen." All das gab mir neuen Lebensmut. In mir begann ein Licht zu leuchten.

Ich schloss mich schließlich Jesus und den Seinen an — aber jetzt? Lässt er mich jetzt wieder allein? Wird mein Leben wieder so trostlos wie früher? Muss ich wieder zurück nach Magdala?

O weh, Dunkelheit und Angst greifen wieder nach mir...

Während sie eine Kerze auf dem Altar löscht, singt die Gemeinde dreimal

Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir

Miriam:

Ich schaue auf Simon. Was geht in ihm vor? Er stand immer im Zwiespalt zwischen den Zeloten und Jesus. Lange war er bei den Zeloten gewesen, die die Römer mit Gewalt aus dem Lande jagen wollen. Eigentlich hat Simon von Jesus erwartet, dass er genau das tun würde. In letzter Zeit hielt er es kaum mehr aus, genau wie Judas Iskariot. Sie wollten, dass Jesus endlich handelt. Ich glaube, Simon ist ziemlich wütend:

Simon:

Dass unsere Bewegung einmal so enden würde, das hätte ich nie gedacht. Er lässt sich einfach gefangen nehmen! Dabei wollte er doch das Gleiche wie die Zeloten: Frieden und Gerechtigkeit! "Selig sind, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden." - das waren seine Worte!

Aber Frieden gibt es erst, wenn wir die römischen Besatzer verjagt haben. ER hätte uns zum Kampf gegen sie führen können. Doch als es darauf ankam, hat er uns sogar

verboten, das Schwert zur Hand zu nehmen: "Alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen", sagte er. Ja, glaubt er denn wirklich, das Reich Gottes könne man ohne Gewalt aufrichten?

Jesus — Messias! Alle meine Hoffnungen hatte ich auf ihn gesetzt! Judas auch, ich weiß es. Er hat Jesus doch nicht verraten, damit sie ihn umbringen! Ihn herausfordern, ihn endlich zum Handeln zwingen — das wollte er! Wer hätte denn gedacht, dass Jesus wirklich ernst macht mit seinem aberwitzigen Wort: "Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar." - Kein Widerstand, keine Gegenwehr! Sich fesseln lassen und abführen, unfassbar!

Ach, wenn mich doch die Nacht verschlingen würde. Der neue Tag ist ohne Sinn für mich. Der Traum ist ausgeträumt. Vorbei die Hoffnung auf Freiheit für unser unterdrücktes Volk.

Während er eine Kerze auf dem Altar löscht, singt die Gemeinde dreimal

Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir

Miriam:

Wie anders Johanna. Sie hat nicht den großen Umsturz von Jesus erwartet. Sie hat seine Aufmerksamkeit für das Kleine und Alltägliche geschätzt. Vor einem Jahr etwa hat sie, die Frau des Verwalters Huzas, die Gesellschaft des königlichen Hofes von Herodes Antipas verlassen und ist zu unserer Gemeinschaft gekommen. Jetzt steht sie wie angewurzelt da.

Johanna:

Wieder bricht meine Welt zusammen. Vor einem Jahr erst habe ich Huzas, meinen Mann, verlassen. In der Hofgesellschaft konnte ich nicht länger bleiben. Ich musste immer eine Rolle spielen, nie war ich ich selbst. Und das macht mit der Zeit krank.

Dann, als ich einmal bei meiner Schwester in Kapernaum war, traf ich Jesus. Noch nie war ich einem Menschen begegnet, der so sehr er selbst war, der durch seine Ausstrahlung Menschen verändern konnte. Ich habe es selbst gesehen, wie Menschen durch ihn in Bewegung kamen. Auch mich brachte er in Bewegung, ich ging einfach mit. Was ich bei ihm fand?

Ganz einfach: ich habe mich selbst gefunden! Mich, ohne Launen und Langeweile, unbekümmert in einer lebendigen Gemeinschaft. Hier teilten Männer und Frauen alles miteinander; auch ich konnte meine Möglichkeiten anderen zugute kommen lassen. Nie hat jemand von mir verlangt, mein Vermögen einzubringen. Das war meine freie Entscheidung.

Aber jetzt, ist jetzt all das wieder zu Ende? Was werden sie mit Jesus tun? Im Gefängnis gibt es kein Recht. Da gibt es nur die Stimmungen der Mächtigen, auf Grund derer jemand geopfert wird. Ich weiß noch, Johannes der Täufer wurde aus purer Lust und Laune enthauptet.

Wer weiß, was mir droht, wenn sie mich hier finden. Da nützt es mir nichts, dass ich Angehörige des Hofes bin: In ihren Augen habe ich mich mit einem Staatsverbrecher solidarisiert! Ich will aber nicht ihr Opfer werden. Nichts wie weg hier!

Während sie eine Kerze auf dem Altar löscht, singt die Gemeinde dreimal

Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir

Miriam:

Jetzt steht nur noch Matthäus da. Auch sein Leben hat durch die Begegnung mit Jesus eine Wende erfahren. Was wird er jetzt sagen? (*Miriam löscht ihre Kerze*)

Matthäus:

Wer bin ich denn noch, wenn Jesus fort ist und ich hier bleibe? Wer bin ich, wenn es kein Morgen mehr gibt? Damals, als Jesus bei mir eingekehrt ist, bei mir, dem Zöllner, damals habe ich radikal mit meiner Vergangenheit gebrochen. Er ist in mein Haus gekommen und hat mit mir gegessen. Alle konnten es sehen, dass er mich nicht verachtet. Er hat mich nicht verurteilt — und damit begann für mich ein neues Leben. Ich folgte ihm, und aus mir, dem Zöllner und Betrüger, wurde ein Jünger. Ich war froh und glücklich seitdem. Und jetzt? Ich kann doch nicht einfach zurück in mein altes Leben, zurück zum Zoll, nach all dem, was geschehen ist, nach allem, was ich gehört und erlebt habe.

Jesus, mein Rabbi, ist nun alles zu Ende? Wer unterliegt in dieser Nacht? Du allein, Rabbi, oder ich mit dir?

Ich spüre, wie Einsamkeit und Verzweiflung nach mir greifen. Soll ich einfach verschwinden, mich wieder klein und unsichtbar machen, vergessen, was ich in den letzten Jahren erfahren habe? Oder bin ich dir, Jesus, nützlich, wenn ich deine Worte bewahre und weitergebe, die du tief in meine Seele geschrieben hast? Ich weiß es nicht, ob du mich noch gebrauchen kannst. Ist deine Sache nun eine verlorene Sache? Es ist so dunkel um mich herum und in mir drin!

Als letzter löscht er seine Kerze. Nur die Kerze am Kreuz bleibt brennen.

Gemeinde: Bleibet hier und wachet mit mir

Stille

So lesen wir im Evangelium nach Markus im 14. Kapitel:

Und als sie nach dem Abendmahl den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. Und Jesus sprach zu ihnen: „Ihr werdet alle Ärgernis nehmen; denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen und die Schafe werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.“ Und sie kamen zu einem Garten mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern. „Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt.“ Und es kam herzu Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten. Und als er kam, trat er alsbald zu ihm und sprach: Rabbi! und küsste ihn. Die aber legten Hand an ihn und ergriffen ihn. Und Jesus sprach: „So muss die Schrift erfüllt werden.“ Da verließen ihn alle und flohen.

Abschluss und Segen:

Alle haben Jesus verlassen damals - und heute?

Die Lichter sind erloschen

ein einziges Licht brennt noch: Die Christuskerze.

Sie ist das Zeichen, dass Gott sein Licht nicht zurücknimmt, auch wenn alle Welt ihm den Rücken kehrt.

Lasst uns in diese Nacht gehen, gesegnet von Gott, dessen Licht der Liebe nicht verlöscht.

Gott sei uns gnädig und segne uns.

Er lasse uns sein Antlitz leuchten, dass man auf Erden seinen Weg erkenne und unter allen Völkern sein Heil. Amen

Stille